

24.11.2010

Steuererhöhungen im Anmarsch

Hauseigentümer werden mehr zahlen müssen, soll das Land die Zuschüsse nicht kürzen

Von Peter Cissek

Pöbbeck/Neustadt/Kriptsis

Auf viele Grundstückseigentümer werden in den nächsten Jahren höchstwahrscheinlich Steuererhöhungen zukommen. Kommunen, die ihre Grund- und Gewerbesteuern nicht auf den bundesdeutschen Durchschnitt anheben, müssen ab 2011 mit deutlich niedrigeren Landeszuweisungen rechnen. Diese Botschaft hatte der damalige thüringische Innenminister Peter Huber (CDU) den Bürgermeistern Anfang November auf einer Sitzung des Gemeinde- und Städtebundes mitgegeben.

„Die Kürzung an Landeszuweisungen würde bei uns jährlich eine halbe Million Euro betragen“, erklärte der Pöbnecker Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler), weshalb der Stadt nichts anderes übrig bleibe, als ihre unter dem Thüringen-Durchschnitt befindlichen Hebesätze zu erhöhen. Der Stadtrat werde in seiner Sitzung am 9. Dezember darüber befinden, ob die Grundsteuer A für landwirtschaftliche Flächen von 200 auf 271 Prozent, die Grundsteuer B für bebauete und unbebaute Grundstücke von 310 auf 389 Prozent und die Gewerbesteuer von 320 auf 357 Prozent

wie von der Verwaltung vorgesehen, angehoben werden. „Wir können auf das Geld nicht verzichten, denn wir haben in den nächsten Jahren einseitige Ziele, um die Stadt

len, müssten künftig 207 Euro entrichten, sollte die Grundsteuer B wie verlangt von 300 auf 389 Prozent angehoben werden.“ Die Bürgermeisterin Angelika Nerzel vor. „Seit zig

Schmorda will wenig Steuern fürs Haus

- Den höchsten Gewerbesteuersatz im Landkreis hat nach Auskunft der Kommunalaufsicht die Gemeinde Moxa mit 400, den niedrigsten Lausnitz mit 200 Prozent. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 309 Prozent.
- Die meisten Grundsteuern müssen Hausbesitzer in Bad Lobenstein und Blankenstein bezahlen, wo der Hebesatz mit 350 Prozent am höchsten ist. In

Schmorda ist er mit 200 Prozent am niedrigsten. Der Kreisdurchschnitt beträgt 309 Prozent. Gut 60 Prozent der Kommunen meinen es bisher gut mit der Landwirtschaft und erheben eine Grundsteuer A von 200 Prozent. Den höchsten Satz von 300 Prozent verlangen Wilhelmsdorf, Remptendorf, Ebbach und Gefell. Der Kreisdurchschnitt beträgt 219 Prozent.

attraktiver zu machen. Dazu zählt der Bau des neuen Hallenbades und des Stadtmuseums, weiterer Straßen und der städtische Zuschuss für die neue Berufsschule“, zählte Modde auf.

In Neustadt wollte der Finanzausschuss am gestrigen Abend beraten, welche Empfehlungen er dem Stadtrat vorlegt. „Eigenheimbesitzer, die beispielsweise 160 Euro Grundsteuern im Jahr bezah-

Jahren konnten wir die Hebesätze stabil halten. Nun werden wir dazu gezwungen, diese zu erhöhen. Das hat mit kommunaler Selbstverwaltung nichts mehr zu tun“, klagte Bürgermeister Arthur Hoffmann (parteilos). Ihn störe es, dass die Orlastadt ausschließlich ihre Bürger stärker belasten müsse und das Geld nicht wie der Landkreis mit der Kreisumlage an anderen Stellen eintreiben könne.

„Wir sind erst am Anfang der Diskussion und tun uns noch etwas schwer“, sagte der Triptiser Bürgermeister Berthold Steffen (Freie Wähler). Schon das vergangene Jahr war schwierig für die Industriestadt an der Autobahn, weil die Gewerbesteuererinnahmen nicht wie erwartet flossen. Im Haushaltsplan 2011, dessen Entwurf sich noch in Arbeit befindet, fehlen immerhin 1,8 Millionen Euro für bislang geplanten Ausgaben. „Eigentlich können wir nicht auf Geld verzichten, weder auf Steuern, noch auf Zuschüsse“, sagte Steffen. Deshalb lasse die Stadt per Steuerberater prüfen, ob Betriebe eine höhere Gewerbesteuer anderswo abschreiben könnten. „Wäre das so, fiel uns die Entscheidung für eine Erhöhung leichter.“ Schwieriger sei es bei den Hauseigentümern: Würde die Grundsteuer in innerstädtischen Lagen um etwa 40 bis 50 Euro steigen, müssten die Besitzer größerer Bauerngehöfte in den Ortsteilen mit deutlich größeren Steigerungen rechnen. „Ähnlich wie die Einwohner braucht aber auch die Stadt jeden Cent, um geplante Städtebaufördermaßnahmen mitfinanzieren, aber auch um das Freibad und die Stadtbibliothek erhalten zu können“, so Steffen.